



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Klimaschutz – die Überlebensfrage der Menschheit

BMZ PAPIER 06 | 2019
POSITION



Inhalt

1. GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN	4
2. DIE ZEIT DRÄNGT – AUF DIE NÄCHSTEN 10 JAHRE KOMMT ES AN	5
3. ENTWICKLUNGSPOLITIK IST IMMER AUCH KLIMAPOLITIK	6
4. ENTWICKLUNGSSCHANCEN DURCH KLIMASCHUTZ	6
5. PARISER KLIMAABKOMMEN UMSETZEN	7
6. UNSER ANSATZ	8
Klimafinanzierung wirksam einsetzen	8
Klimaschutzmaßnahmen der Entwicklungsländer unterstützen	8
Resilienz gegenüber dem Klimawandel stärken	9
Klima-intelligente Landwirtschaft und Ernährungssicherheit fördern	10
Für eine globale Energiewende	10
Mobilitätswende voranbringen	10
Internationalen Waldschutz ausbauen	11
Allianz für Entwicklung und Klima	11
7. AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE	12
8. WAS JETZT NÖTIG IST	13

1. Globale Herausforderungen

Treibhausgasemissionen und CO₂-Konzentration in der Atmosphäre steigen weiter auf Rekordwerte an. **Die Folgen des Klimawandels zeigen sich zuerst und am stärksten in Entwicklungsländern.** Dort sind es wiederum die Ärmsten, die am meisten leiden – durch verlorene Ernten, versiegendes Trinkwasser oder im Sturm zerstörte Häuser. Konkret droht durch den Klimawandel, dass:

- 100 Mio. Menschen mehr im Jahr 2030 in extremer Armut leben;
- 140 Mio. Menschen in Subsahara-Afrika, Lateinamerika und Südasien bis 2050 ihre Heimat verlieren;
- es noch mehr Wetterkatastrophen gibt – 2017 entstanden global bereits 320 Mrd. US-Dollar an Schäden;
- 80 Mio. Menschen in Küstengebieten durch den steigenden Meeresspiegel gefährdet werden.

Gleichzeitig erodieren Schutzmechanismen:

- Immer noch gehen jährlich ca. 13 Mio. Hektar Wald verloren, vor allem in den Tropen. 12% der globalen Treibhausgasemissionen sind auf Entwaldung zurückzuführen.
- Ein Drittel der Mangroven weltweit sind bereits zerstört. Mangroven sind jedoch wichtig, denn sie schützen nicht nur vor Überflutung, sie binden auch drei- bis fünfmal mehr CO₂ als andere Wälder.
- Die Hälfte der noch existierenden Tier- und Pflanzenarten könnte aussterben.

- Wasserressourcen in Trockengebieten verknappen in Folge des Klimawandels noch stärker und werden übernutzt: der Wasserstress steigt, Nutzungskonflikte nehmen zu.

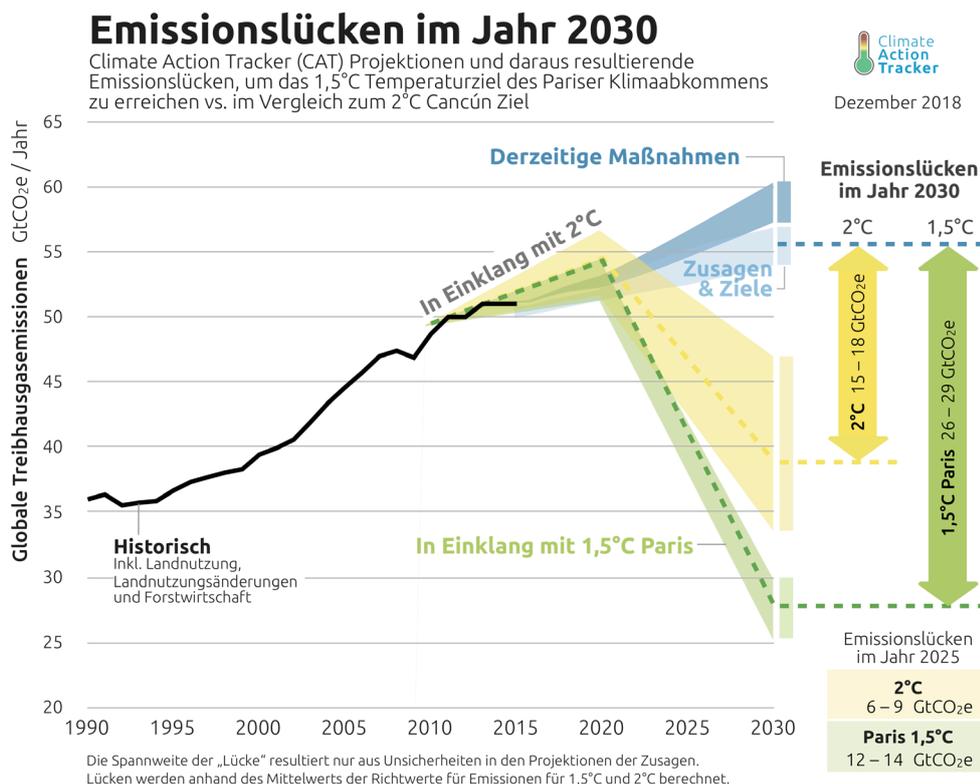
Klimaschäden stellen schon jetzt auch für Finanzinstitutionen und Kapitalmärkte erhebliche Risiken dar. Für vom Klimawandel besonders betroffene Länder hat dies beispielsweise zur Folge, dass sie aufgrund ihrer erhöhten Risiken Nachteile am internationalen Kapitalmarkt erfahren. Für den Zeitraum von 1996 bis 2006 zahlten laut einer Studie des Umweltprogramms der Vereinten Nationen die Mitgliedsländer der Gruppe der vulnerabelsten Länder („V20“) daher zusätzliche 40 Mrd. US-Dollar an Zinsen allein im öffentlichen Sektor.

2. Die Zeit drängt – auf die nächsten 10 Jahre kommt es an

Die Weltbevölkerung wird bis 2050 auf voraussichtlich knapp 10 Mrd. Menschen steigen. Gleichzeitig erhöht der steigende Lebensstandard die Treibhausgasemissionen pro Kopf. So stiegen allein die energiebezogenen CO₂-Emissionen 2018 um 1,7% bzw. 33,1 Mrd. Tonnen, und damit auf ein neues Rekordniveau. Als Hauptursache für den Anstieg wird das globale Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr von 3,7 Prozent gesehen. 85 % des Netto-Anstieges gehen auf China, Indien und die USA zurück. In Deutschland hingegen gab es einen Rückgang um 4,5 %. Auch in Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Mexiko nahmen die CO₂-Emissionen ab. Gleichzeitig ist klar: In Bangladesch betragen die Treibhausgasemissionen pro Kopf nur ein Zehntel

der deutschen, die pro-Kopf Emissionen Malawis sogar nur ein Hundertstel.

Der im Oktober 2018 veröffentlichte 1,5°C Sonderbericht des Weltklimarats (*Intergovernmental Panel on Climate Change/IPCC*) betont vor diesem Hintergrund die **Dringlichkeit des Klimaschutzes**: Weltweit dürfen höchstens noch 770 Mrd. Tonnen CO₂ ausgestoßen werden, um eine 50%-Chance auf das 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens zu bewahren.¹ Beim aktuellen Emissionsniveau ist dieses Budget in voraussichtlich 21 Jahren aufgebraucht. Laut IPCC wird die globale Erwärmung wahrscheinlich zwischen 2030 und 2052 1,5°C erreichen, wenn sie mit der aktuellen Geschwindigkeit weiter zunimmt.



¹ Im Pariser Abkommen ist festgelegt, dass der globale Temperaturanstieg im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf deutlich unter 2°C – und möglichst 1,5°C – beschränkt werden soll.

Um netto-null Emissionen in den Jahren um 2050 – und damit das 1,5°C-Ziel – zu erreichen, müssten die Emissionen bis 2030 um 45 % gegenüber 2010 sinken. Die weltweiten CO₂-Emissionen sind 2018 im Vergleich zum Vorjahr jedoch wieder angestiegen und verzeichneten das stärkste Wachstum seit sieben Jahren. Bei einem Überschreiten der 1,5°C-Marke können „Kippunkte“ im Erdsystem erreicht werden,

mit unkontrollierbaren Folgen für Ökosysteme und Lebensräume.

Je später die Weltgemeinschaft handelt, umso unsicherer wird der Erfolg und umso teurer wird die Umsetzung. Noch haben die Entwicklungsländer die Chance, die Fehler der Industrieländer zu vermeiden. Aber dafür brauchen sie Unterstützung.

3. Entwicklungspolitik ist immer auch Klimapolitik

Der Klimawandel macht Entwicklungserfolge zu nichts und bedroht zukünftige Entwicklungschancen. Die Industrieländer tragen beim Klimaschutz als Hauptverursacher besondere Verantwortung und müssen mit gutem Beispiel vorangehen. **Die globalen Klimaziele werden wir jedoch nur erreichen können, wenn die Schwellen- und Entwicklungsländer frühzeitig klimafreundliche Entwicklungspfade einschlagen.**

Aktuell werden geschätzt neun von zehn neuen Kohlekraftwerken in Entwicklungsländern gebaut. Wenn allein in Asien alle geplanten Kohlekraftwerke ans Netz gehen, kann auch das 2°C-Ziel von Paris nicht mehr erreicht werden. Gleichzeitig haben mehr als 600 Mio. Afrikanerinnen und Afrikaner noch

immer keinen Zugang zu Strom; ein massiver Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten ist absehbar. Die Urbanisierung wird weiter zunehmen, gerade in Entwicklungsländern – mit zusätzlichen Risiken für das Weltklima. Städte produzieren bereits jetzt 70 % aller Treibhausgase.

Dies sind Herausforderungen, aber auch Chancen für nachhaltige Entwicklung: Wenn die Entwicklungsländer und ihre Entwicklungspartner frühzeitig und entschlossen auf erneuerbare Energien, nachhaltige Urbanisierung und klimagerechte Landwirtschaft setzen, kann die Weltgemeinschaft eine Trendwende für die Klimaziele erreichen und dies gleichzeitig mit einem Investitions- und Beschäftigungsschub in Entwicklungsländern verbinden.

4. Entwicklungschancen durch Klimaschutz

Investitionen in den Klimaschutz und in Resilienz sind ein globales Wachstums- und Entwicklungsprogramm. Wenn die Weltgemeinschaft jetzt handelt, ließen sich 700.000 Todesfälle durch Luftverschmutzung

pro Jahr vermeiden. 65 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze könnten entstehen.² Mit ambitioniertem Klimaschutz könnte die Wirtschaftskraft der G20-Staaten nach Angaben der OECD bis 2050 durchschnittlich um bis

² The Global Commission on the Economy and Climate, The New Climate Economy (NCE) 2018: Unlocking the Inclusive Growth Story of the 21st Century: Accelerating Climate Action in Urgent Times. (https://newclimateeconomy.report/2018/wp-content/uploads/sites/6/2019/04/NCE_2018Report_Full_FINAL.pdf).

zu 2,8 % steigen – und sogar um 5 %, wenn vermiedene Klimawandel-Schäden mit berücksichtigt werden.

Bis 2030 werden Investitionen in Höhe von rund 90 Billionen US-Dollar in die Infrastruktur erwartet – mehr als der gesamte derzeitige Infrastrukturbestand. Das gegenwärtige Zeitfenster ist entscheidend, um sicherzustellen, dass diese Investitionen, z. B. in Energie- oder Transporttechnologien, im Einklang mit einem klimasicheren Entwicklungspfad erfolgen. **Bis 2030 können sich die wirtschaftlichen Gewinne eines klimasicheren Wachstumsmodells**

auf 26 Billionen US-Dollar belaufen und gleichzeitig klimawandelbedingte Schäden für die Wirtschaft (u. a. Unterbrechungen in Lieferketten, Schäden an Produktionsstätten, usw.) reduziert werden.

Beispielsweise könnte eine weltweit nachhaltige Stadtentwicklung die Emissionen der ganzen EU einsparen und effektiver Waldschutz mehr CO₂ vermeiden, als alle Autos auf der Welt derzeit ausstoßen. Mit klimafreundlicher und klimaresilienter Entwicklung könnte Afrika ein grüner Kontinent werden: schon jetzt steht das weltweit größte Solarkraftwerk in Marokko.

5. Pariser Klimaabkommen umsetzen

Die globale Transformation hin zu einer klimafreundlichen und gegenüber den Folgen des Klimawandels widerstandsfähigen Entwicklung ist angelaufen. Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und dem Pariser Klimaabkommen hat die Staatengemeinschaft im Jahr 2015 den politischen Rahmen dafür geschaffen.

Im Pariser Klimaabkommen haben sich alle Länder zu nationalen Klimabeiträgen (NDCs/*Nationally Determined Contributions*) verpflichtet. Diese sollen alle fünf Jahre aktualisiert und gesteigert werden. Für die Definition von NDCs und zur Messung und Berichterstattung über ihre Umsetzung ist bei der Weltklimakonferenz COP24 in Katowice Ende 2018 ein umfassendes Regelwerk vereinbart worden, das die Umsetzung des Pariser Abkommens auf eine solide Grundlage stellt.

Die bisherigen NDCs reichen jedoch bei weitem noch nicht aus, um die Erderwärmung auf deutlich unter 2°C, möglichst 1,5°C, zu begrenzen, wie im Pariser Abkommen beschlossen. Nur zwei Länder sind derzeit auf einem Klimapfad für das 1,5 °C-Ziel und fünf Länder auf dem Weg zum 2 °C-Ziel. Alle diese Länder

sind Entwicklungsländer.³ Wir brauchen daher global deutlich mehr Ambitionen im Klimaschutz.

Auch Deutschland muss mehr unternehmen. Das deutsche Klimaschutzziel für 2020 (Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 % im Vergleich zu 1990) wird voraussichtlich um 6–8 %-Punkte verfehlt. Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung soll für 2030 eine Absenkung der Emissionen um 55% im Vergleich zu 1990 erreichen. Der Koalitionsvertrag sieht ein Gesetz vor, das die Einhaltung der Klimaschutzziele 2030 gewährleistet. Das geplante Klimarahmengesetz, dessen Verabschiedung für Ende 2019 vorgesehen ist, greift den Klimaschutzplan 2050 auf und soll die Zielerreichung sicherstellen.

Die deutschen Klimaschutzanstrengungen betten sich ein in das europäische NDC (-40 % bis 2030) und das langfristige Klimaziel der EU. Der Europäische Rat hat als Langfristziel eine Senkung der Treibhausgasemissionen der EU um 80 % bis 95 % bis 2050 festgelegt. **Zu den Verpflichtungen Deutschlands und Europas beim Klimaschutz stehen wir uneingeschränkt.**

³ Climate Action Tracker 12/2018 (<https://climateactiontracker.org>). Auf Kurs für 1,5°C: Gambia, Marokko; auf Kurs für 2°C: Äthiopien, Bhutan, Costa Rica, Indien, Philippinen

6. Unser Ansatz

KLIMAFINANZIERUNG WIRKSAM EINSETZEN

Die Industrieländer haben 2009 zugesagt, ab 2020 jährlich 100 Mrd. US-Dollar aus öffentlichen und privaten Quellen für den Klimaschutz und die Anpassung von Entwicklungsländern an die Folgen des Klimawandels bereitzustellen. **Das BMZ erbringt mit jährlich 80-90 % den Großteil der deutschen öffentlichen Klimafinanzierung**, mit der wir Entwicklungs- und Schwellenländer beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Bis zum Jahr 2020 wollen wir die im Jahr 2015 zugesagte Verdopplung der Klimafinanzierung (von 2 auf 4 Mrd. Euro) auf der Basis von Haushaltsmitteln erreichen (2017: 3,65 Mrd. Euro). Zusätzlich mobilisieren KfW und DEG zinsgünstige Darlehen, sodass Deutschland 2017 mit insgesamt 6,7 Mrd. Euro zur internationalen Klimafinanzierung beigetragen hat und damit Spitzenreiter in der EU war.

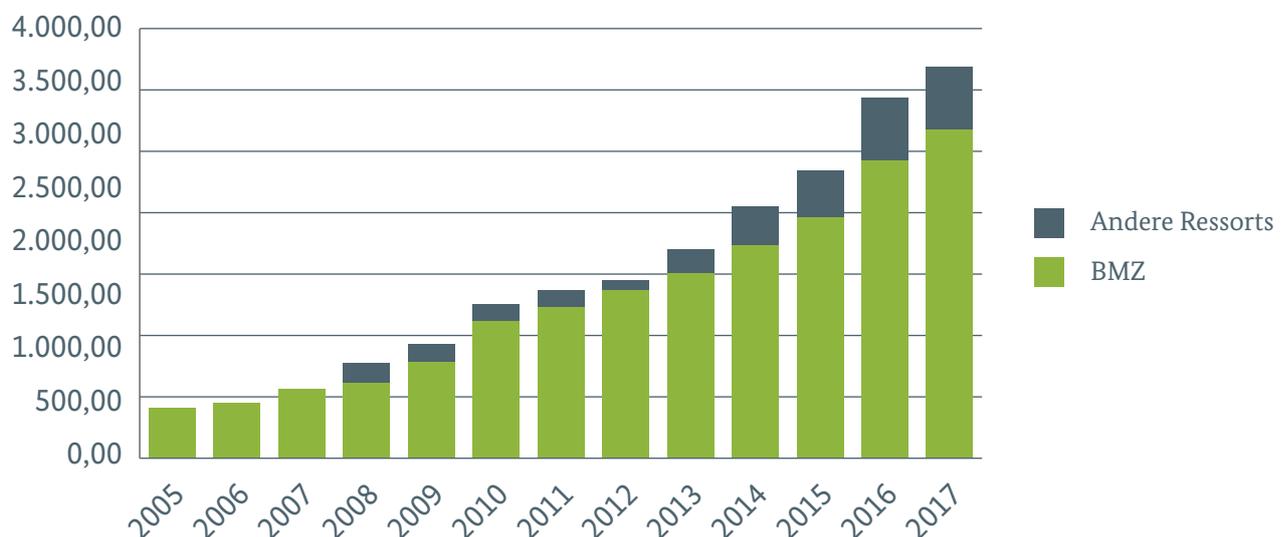
Über die Laufzeit der bilateralen Vorhaben, die vom BMZ allein 2017 angestoßen wurden, werden voraussichtlich mehr als 230 Mio. Tonnen CO₂ einge-

spart. Dies entspricht etwa der doppelten Menge der CO₂-Emissionen Nigerias, das bevölkerungsreichste Land Afrikas, im Jahr 2017. Zwischen 2015 und 2017 hat allein die deutsche technische Zusammenarbeit 13 Mio. Menschen bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels unterstützt, bspw. in der Landwirtschaft oder in der Wasserversorgung.

KLIMASCHUTZMASSNAHMEN DER ENTWICKLUNGSLÄNDER UNTERSTÜTZEN

Deutschland unterstützt Entwicklungs- und Schwellenländer, ihre Klimaziele zu erreichen und dabei die Chancen des Klimaschutzes zu nutzen. Mit der von Deutschland initiierten globalen **NDC-Partnerschaft** (NDCP) hilft das BMZ seinen Partnern vor Ort, ihre Klimabeiträge erfolgreich umzusetzen und ihre Ambitionen im Klimaschutz weiter zu steigern. Das BMZ unterstützt im Rahmen der NDC-Partnerschaft Entwicklungs- und Schwellenländer durch Beratungsleistungen, Kapazitätsaufbau, Finanzierung und Wissenstransfer.

DEUTSCHE KLIMAFINANZIERUNG AUS HAUSHALTSMITTELN 2005–2017, IN MRD. EURO



Über 70 Entwicklungs- und Schwellenländer sind bislang Mitglied der NDC-Partnerschaft; in über 40 Ländern leistet sie bereits vor Ort Unterstützung. 15 „Partnerschaftspläne“ auf Länderebene befinden sich in Umsetzung. 20.000 Nutzerinnen und Nutzer greifen auf die Wissensprodukte der NDC-Partnerschaft zu. Bei der COP24 in Katowice hat das BMZ seinen Einsatz mit Maßnahmen in Höhe von knapp 50 Mio. Euro nochmals erhöht.

RESILIENZ GEGENÜBER DEM KLIMAWANDEL STÄRKEN

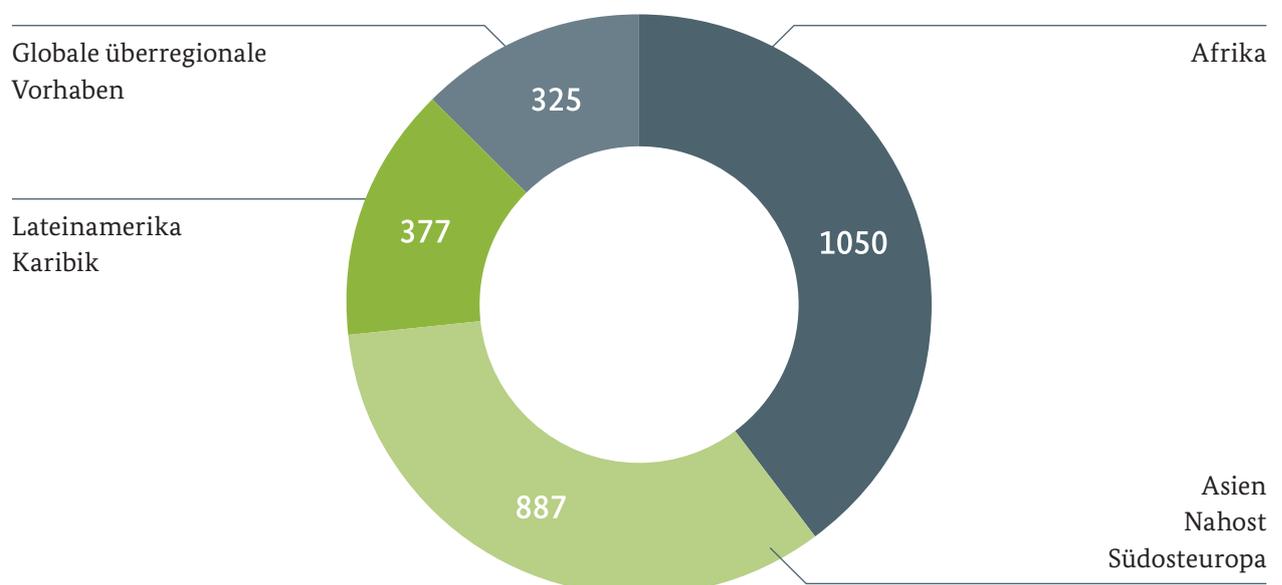
Das BMZ hilft, die ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen besser vor den Folgen des Klimawandels zu schützen, Verlusten und Schäden vorzubeugen sowie Haushalte, Unternehmen und Staaten gegen eintretende Schäden abzusichern. Damit zeigt die Bundesregierung insbesondere den ärmsten Entwicklungsländern und kleinen Inselentwicklungsstaaten, dass Deutschland zu seiner Verantwortung steht.

Die 2017 gegründete *InsuResilience Global Partnership* hat zum Ziel, arme und verwundbare Menschen sowie Staaten über Versicherungs- und Finanzierungslösungen gegen Klimarisiken abzusichern. Auf

der Weltklimakonferenz in Bonn im Jahr 2017 hat das BMZ 130 Mio. Euro für die Partnerschaft zur Verfügung gestellt. In den vergangenen Jahren konnten rund 200 Mio. US-Dollar an Opfer von Dürren und Naturkatastrophen ausgezahlt werden. Mit dem bisherigen Engagement der G7-Länder haben wir bereits die halbe Wegstrecke erreicht, um bis zum Jahr 2020 400 Mio. Menschen zusätzlich unter den Schutzschirm von Risiko- und Versicherungslösungen zu stellen.

Im Rahmen der **Globalen Anpassungskommission** unter Vorsitz des ehemaligen VN-Generalsekretärs Ban Ki-moon, Weltbank-Geschäftsführerin und interimis-Präsidentin Dr. Kristalina Georgieva und Microsoft-Gründer Bill Gates trägt das BMZ dazu bei, das Thema Anpassung an den Klimawandel ganz oben auf der internationalen Agenda zu verankern – um Entwicklungsperspektiven gerade für die ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen zu wahren. Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller vertritt Deutschland in der Globalen Anpassungskommission, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel ist Ko-Schirmherrin. Im Rahmen der Kommission setzt sich das BMZ insbesondere für neue Lösungen für klimasichere Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in Zeiten des Klimawandels ein.

BILATERALE KLIMAFINANZIERUNG DES BMZ 2017 NACH REGIONEN, IN MIO. EURO



KLIMA-INTELLIGENTE LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNGSSICHERHEIT FÖRDERN

Um trotz des Klimawandels und steigender Weltbevölkerung Ernährungssicherheit erreichen zu können, **muss die landwirtschaftliche Produktion ökologischer und nachhaltiger werden**. Dafür muss die Landwirtschaft an die sich verändernden klimatischen Verhältnisse angepasst und müssen die in der Landwirtschaft entstehenden Treibhausgas-Emissionen reduziert werden. Dies unterstützt das BMZ vor allem in besonders vom Klimawandel betroffenen Regionen.

In Subsahara-Afrika ist die Landwirtschaft zu ca. 95 % abhängig vom Regenwasser, weshalb die Erträge durch Veränderungen der Niederschlagsmuster besonders gefährdet sind. Daher fördert das BMZ u. a. auch **Maßnahmen der internationalen Agrarforschung** zur Züchtung trockenresistenter Nutzpflanzensorten. Das BMZ investiert ferner in die Entwicklung von klima-intelligenten Tierhaltungssystemen, um die Nutztierhaltung insgesamt widerstandsfähiger und emissionsärmer zu gestalten.

Dem Boden als Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion kommt eine besondere Bedeutung zu. Viele **Maßnahmen zum Bodenschutz** dienen der Klimaanpassung und können gleichzeitig durch die Speicherung von CO₂ im Boden zum Klimaschutz beitragen. Das BMZ unterstützt die Wiederherstellung von insgesamt 340.000 Hektar degradierter Böden in sieben Ländern.

FÜR EINE GLOBALE ENERGIEWENDE

Das BMZ setzt sich für eine globale Energiewende auf Basis erneuerbarer Energien und Energieeffizienz ein, um Energiearmut zu bekämpfen und die Dekarbonisierung der Volkswirtschaften zu erreichen.

Das BMZ unterstützt beispielsweise die **Africa Renewable Energy Initiative (AREI)** durch Kapazitätsaufbau, Technologietransfer und Finanzierung von Infrastruktur. Ziel der AREI ist eine zusätzliche Erzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien in Höhe von 10 Gigawatt (vgl. zehn große Kohlekraftwerke) bis 2020. Das perspektivische Ausbauziel

beträgt 300 Gigawatt bis 2030. Die höchsten Unterstützungszusagen bis 2020 wurden von Deutschland (überwiegend BMZ) und Frankreich mit jeweils 3 Mrd. Euro gemacht.

Mit der Initiative „**Grüne Bürgerenergie für Afrika**“ baut das BMZ sein Engagement für eine nachhaltige, dezentrale Energieversorgung in Afrika weiter aus und leistet einen Beitrag dazu, die Voraussetzungen für lokale Wertschöpfung und wirtschaftliche Entwicklung durch den Zugang zu bedarfsgerechter erneuerbarer Energie zu schaffen. Die Ziele bis 2022 sind, 500 lokale Gewerbe mit erneuerbaren Energien zu versorgen, 500 lokale und kommunale Akteure in acht afrikanischen Ländern bei der Umsetzung von Energieprojekten zu unterstützen und 100 Bürgerenergie-Partnerschaften mit Afrika zu errichten.

Die vom BMZ geführte Multi-Geber-Partnerschaft **Energising Development (EnDev)** fördert den Zugang zu modernen Energiedienstleistungen für Haushalte und soziale Einrichtungen sowie nachhaltige und bedarfsgerechte Energieversorgung zur produktiven Nutzung für klein- und mittelständische Unternehmen. Seit 2005 haben durch EnDev über 21 Mio. Menschen in Haushalten, über 21.000 soziale Einrichtungen und über 46.000 kleine Unternehmen in 25 Ländern Zugang zu Elektrizität oder moderner Kochenergie erhalten.

MOBILITÄTSWENDE VORANBRINGEN

Mit der **Transformative Urban Mobility Initiative (TUMI)** baut das BMZ nachhaltige Mobilitätssysteme in Entwicklungs- und Schwellenländern auf und schafft innovative Lösungen für die Megastädte von morgen. Bereits 4 Mio. Tonnen CO₂ konnten so eingespart werden; täglich werden 250.000 Menschen sicher bewegt. Das BMZ investiert dabei u. a. in die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften und in innovative Pilotvorhaben in Klein- und Mittelstädten.

INTERNATIONALEN WALDSCHUTZ AUSBAUEN

Wälder sind die Lungen der Erde. Sie produzieren Sauerstoff, speichern das Kohlendioxid und regulieren so das Weltklima. Wälder sind Lebens- und Wirtschaftsraum: Mehr als 1,6 Mrd. Menschen brauchen Wälder als Lebensgrundlage. Das BMZ hat 2017 einen **Waldaktionsplan** entwickelt, um Entwaldung zu stoppen und bereits geschädigte Flächen wiederherzustellen. Weltweit unterstützt das BMZ Waldprojekte mit einem finanziellen Volumen von insgesamt rund zwei Mrd. Euro für mehr als 200 Waldinitiativen. Damit werden Projekte in mehr als 30 Ländern durchgeführt.

In den vergangenen Jahren wurden mehr als 100 Mio. Hektar Wald unter Schutz gestellt. Das entspricht ungefähr dem 70-fachen aller deutschen Naturschutzgebiete. Die vom BMZ unterstützten Waldschutzprogramme im Rahmen von **REDD+** (Klimaschutz durch Walderhalt) in Kolumbien, Brasilien und Ecuador haben zur Einsparung von 48 Mio. Tonnen CO₂ beigetragen. Das entspricht dem jährlichen Ausstoß von knapp 60% aller PKW in Deutschland. Der vom BMZ unterstützten **Initiative zum Wiederaufbau von 100 Mio. Hektar Waldlandschaften** sind 28 afrikanische Länder beigetreten. Das BMZ unter-

stützt außerdem den Aufbau globaler Lieferketten, die ohne Abholzung auskommen und den Wald schützen, etwa bei Palmöl in Indonesien und Kakao in der Côte d'Ivoire.

ALLIANZ FÜR ENTWICKLUNG UND KLIMA

Es bedarf auch des Engagements von Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen, um Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung weltweit zu beschleunigen. **Die Allianz für Entwicklung und Klima würdigt freiwilliges, nichtstaatliches Engagement im Klimaschutz.** Die Unterstützer der Allianz streben Klimaneutralität an, indem sie Emissionen vermeiden und reduzieren. Verbleibende Emissionen kompensieren sie durch die Finanzierung von Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, die neben dem Klimaschutz den wirtschaftlichen und technologischen Fortschritt fördern und die Lebensbedingungen der Menschen in diesen Ländern verbessern. Die Wirkungen werden durch anerkannte Standards nachgewiesen.

Die Allianz hat bereits fast 300 Unterstützer vom Kleinstunternehmen bis zum DAX-Unternehmen gewonnen. Hier liegt ein erhebliches Potential für mehr Entwicklung und Klimaschutz.

7. Ausblick und nächste Schritte

Die bisherigen NDCs reichen bei weitem noch nicht aus: Selbst, wenn die aktuellen Zusagen umgesetzt werden, wird die Erderwärmung dadurch lediglich auf gut 3°C begrenzt – mit verheerenden Auswirkungen für die Lebensbedingungen auf der Erde. **Bis zur COP26 im Jahr 2020 sollen die Vertragsstaaten des Pariser Abkommens daher erstmals neue, ambitioniertere Ziele für die Minderung von Treibhausgasen vorlegen.** Außerdem sind die Vertragsstaaten eingeladen, **bis 2020 Klimaschutz-Langfriststrategien zu erarbeiten**, die der regelmäßigen Überarbeitung ihrer NDCs Orientierung geben.⁴ Um diese Ziele zu erreichen, muss zusätzliches politisches Engagement für den Klimaschutz, aber auch für die Anpassung an und die Resilienz gegenüber dem Klimawandel mobilisiert werden. Zudem muss die Unterstützung von Entwicklungsländern verstärkt werden.

Vor diesem Hintergrund hat VN-Generalsekretär António Guterres zu einem **Klimagipfel am 23. September 2019 in New York** eingeladen. Das BMZ wird in verschiedenen Bereichen zu einem Erfolg des Gipfels beitragen: Für mehr Resilienz und Anpassung erbringt das BMZ Beiträge über die **Globale Anpassungskommission** – insbesondere für klimasichere Landwirtschaft und Ernährungssicherung – und über die **InsuResilience Global Partnership**. Eine neue Qualität der internationalen Zusammenarbeit bei der NDC-Umsetzung unterstützt das BMZ über die **NDC-Partnerschaft**. Darüber hinaus trägt das BMZ im Bereich **Infrastruktur, Städte und lokale Maßnahmen** sowie mit seiner **Klima-Finanzierung** zum Erfolg des Gipfels bei.

Die Industrieländer werden gehalten sein, bis 2020 das **Klimafinanzierungsziel in Höhe von 100 Mrd. US-Dollar** aus öffentlichen und privaten Quellen für den Klimaschutz und die Anpassung von Entwicklungsländern an die Folgen des Klimawandels **zu erreichen**. Die Bundesregierung steht zur diesbzgl. Ankündigung von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel aus dem Jahr 2015, bis 2020 die deutsche Klimafinanzierung im Vergleich zu 2014 auf jährlich vier Mrd. Euro zu verdoppeln und stellte 2017 bereits 3,65 Mrd. Euro zur Verfügung.

Dem **Grünen Klimafonds (Green Climate Fund/GCF)** kommt eine zentrale Rolle in der internationalen Klimafinanzierungsarchitektur zu. **Für die erste Wiederauffüllung des GCF will die Bundesregierung aus dem Haushalt des BMZ 1,5 Mrd. Euro zur Verfügung stellen** (Verdopplung gegenüber der Erstauffüllung 2014). Zugleich erwarten wir, dass der Fonds seine Mittel nutzt, um möglichst viel zusätzlichen Klimaschutz und vor allem das Engagement des Privatsektors zu mobilisieren.

Das BMZ geht ferner im eigenen Haus mit gutem Beispiel voran und wird bis 2020 klimaneutral. Wir sind damit Vorreiter in der Bundesregierung, die Klimaneutralität bis 2030 anstrebt. Nach dem Grundsatz „vermeiden vor vermindern vor kompensieren“ hat das BMZ bereits rund 100 Maßnahmen zur Reduktion seiner Treibhausgasmissionen entworfen und setzt diese um. Die verbleibenden Emissionen wird das BMZ mit Klimazertifikaten nach hohen klima- und entwicklungspolitischen Standards ausgleichen und auch diesen Anteil stetig reduzieren.

⁴ Deutschland hat mit dem Klimaschutzplan 2050 bereits seit 2016 eine Langfriststrategie. Die EU-Kommission hat den Entwurf für eine „Langfriststrategie zu einem Klimaneutralen Europa bis 2050“ zur Erreichung des Langfristziels (80-95% THG-Minderung bis 2050) Ende 2018 auf Einladung des Europäischen Rates vorgelegt.

8. Was jetzt nötig ist

Klimaziele weltweit anheben:

- Selbst wenn die derzeitigen Klimaziele der Staaten umgesetzt werden, können die Folgen des Klimawandels kaum noch beherrscht werden. Die Weltgemeinschaft muss ihre Treibhausgasemissionen schnell und in allen Bereichen reduzieren – von der Stromerzeugung über den Verkehr in Städten bis hin zu landwirtschaftlichen Betrieben. Dafür sind ambitioniertere Klimaziele nötig.

Globale Zusammenarbeit voranbringen:

- Der Klimagipfel des VN-Generalsekretärs im September 2019 ist ein Meilenstein auf diesem Weg. Er muss zeigen, dass es die Staatengemeinschaft mit der globalen Transformation hin zu nachhaltigem Wirtschaften ernst meint und die Chancen eines klimafreundlichen Wachstumspfad ergreifen will.

Klares Signal von Deutschland und der EU senden:

- Wir in Deutschland und der EU müssen eine Vorreiterrolle einnehmen und unsere Klimaziele schnell und wirksam umsetzen. Wenn die Industrieländer dies nicht leisten, können sie kaum glaubwürdig entsprechende Anstrengungen der Entwicklungsländer fordern.

Resilienz gegenüber dem Klimawandel stärken:

- Die Risiken und Folgen des Klimawandels treffen die am wenigsten entwickelten Länder besonders stark. Umfassende Ansätze sind nötig, um bisherige Entwicklungserfolge wie auch zukünftige Entwicklungschancen in Zeiten des Klimawandels zu wahren. Die Industrieländer haben die Verantwortung und die Möglichkeit, sich solidarisch gerade mit den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Ländern zu zeigen und sie noch stärker zu unterstützen.

Klimaschutz als Entwicklungschance verstehen:

- Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel können ein Motor für Modernisierung und Entwicklung sein. Dafür muss die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens und der Agenda 2030 Hand in Hand gehen. Die Beiträge des BMZ zielen auf diese Vielfachwirkungen, beispielsweise durch nachhaltige Energieversorgung, Versicherungen gegen Klimaschäden oder wassersparende Anbaumethoden in der Landwirtschaft.

Klimafinanzierungsziele erreichen:

- Die Industrieländer müssen ihrer Selbstverpflichtung auf das 100 Mrd. US-Dollar Ziel nachkommen. Ebenso müssen sie eine erfolgreiche Wiederauffüllung des GCF sicherstellen. Deutschland geht hier mit gutem Beispiel voran.

Das Engagement der Privatwirtschaft fördern:

- Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, müssen nichtstaatliche Akteure die Beiträge der Staaten ergänzen. Aus diesem Grund haben wir die Allianz für Entwicklung und Klima gegründet, um zusätzliche freiwillige Beiträge für den Klimaschutz mit entwicklungspolitischem Zusatznutzen zu mobilisieren. Der Privatsektor kann und muss hier noch mehr beitragen.

Finanzflüsse klimagerecht ausrichten:

- Gemäß Pariser Klimaabkommen müssen alle Finanzflüsse, wie Kredite und Direktinvestitionen, mit einer emissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung vereinbar sein. Investitionsentscheidungen sowohl öffentlicher – bi- und multilateraler – als auch privater Finanzierungsinstitutionen müssen dem gerecht werden. Der schnelle Ausstieg aus der Kohlefinanzierung weltweit steht hier an erster Stelle.

HERAUSGEBER

Referat 422 – Klimainitiativen

GESTALTUNG

Atelier Hauer + Dörfler GmbH

STAND

April 2019

DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn

Dahlmannstraße 4

53113 Bonn, Deutschland

Tel. +49 (0) 228 99 535-0

Fax +49 (0) 228 99 535-3500

→ BMZ Berlin

Stresemannstraße 94

10963 Berlin, Deutschland

Tel. +49 (0) 30 18 535-0

Fax +49 (0) 30 18 535-2501

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de

www.bmz.de

